

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 127.

Mittwoch, den 30. Oktober 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Zur gest. Beachtung!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Samstagnummer des „Wildbader Anzeiger“ schon Freitag nachmittag fertigtgestellt wird und bitten wir Inserate hiesfür, längstens bis Freitag mittag 12 Uhr einzuweisen zu wollen, andernfalls dieselben nicht mehr berücksichtigt werden könnten.  
Die Redaktion.

### Gewerbliche u. weibliche Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 31. Oktober. Die Mädchen haben sich an diesem Tage um 4 Uhr, die Knaben um 1/2 8 Uhr abends in der Realschule einzufinden. Auswärtige Schüler u. Schülerinnen haben das Schulgeld (2 M. 50 S) mitzubringen.

Der Vorstand: Honold.

Anfangs nächster Woche trifft ein Waggou garantiert reinen

### Neuten Wein

ein (per Liter 25 S) und nimmt Bestellungen hierauf entgegen.

Karl Tubach.

### Turnverein Wildbad.



Männerriege,  
Turnstunde jeden Mittwoch,  
abends 8 Uhr  
Singschule,

jeden Donnerstag, abends 8 Uhr im Lokal.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Turnwart.

### Rekruten-Verein.

Sonntag, den 3. November 1901  
nachmittags präzis 1/2 2 Uhr

### Versammlung

in der Restauration von Fr. Rapp  
(Nebenzimmer)  
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

### Wohnungs-Vermietung.

Ein schöner Parterrestock mit 4 Zimmer etc. und ein Dachstock ist sofort zu vermieten im Rennbach-Neubau.

Werkmeister Krauß.

### Laden-Gesuch.

Auf April 1902 event. auch früher wird in guter Lage ein Laden zu mieten gesucht. Gest. Offerte sind erbeten unter K. K. 59 postlagernd Wildbad.

### Schöne Äpfel

sind zu haben bei Hermann Kuhn.

Jeden Tag frisches

Hefenbackwerk, Zwieback  
und verschiedenes  
Confect

empfehlen Bäder Bechtle.

Wildbad.

### Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91



empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Füllfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.




### Jagdwesten

in vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen u. Größen frisch eingetroffen bei

Ph. Bosch.

Auf meine schönen Qualitäten

### Baumwollflanelle

in weiß und farbige erlaube mir aufmerksam zu machen. farbige Qualitäten von 30 Pf. an per Mtr.

weiße " " 50 " " " " (nur waschichte Ware)

Der Obige.

### Größte und billigste Auswahl in Herren-Cravatten

bei G. Kieginger.

### Geräucheretes Fleisch

(fett und mager) Hermann Kuhn, empfiehlt

**Eine fl. Wohnung**  
für 1 Person hat zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Reelle Gelegenheit.**

Ein großes leistungsfähiges Möbel-  
Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungs-  
fähige Privatleute und Beamte

**Möbel, Betten,  
Ausstattungen  
jeglicher Art**

gegen monatliche oder 1/4-jährige Raten-  
zahlungen ohne Aufschlag des wirklich  
reellen Preises.

Offerten bittet man an die Exped. des  
„Wildbader Anzeiger“ unter Nr. 12192 zu  
senden und werden solche sofort unter Vor-  
zeigung von Mustern und Zeichnungen er-  
ledigt.

**1<sup>a</sup> Emmenthaler,  
1<sup>a</sup> Edamer,  
1<sup>a</sup> Rahm-Käse  
Hohenloher  
Dessert-Käschen**

empfehlen **Fr. Treiber.**

**Zahn-Atelier**

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der  
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen  
einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner,  
Zahntechniker.**

**Sprechstunden**

täglich, mit Ausnahme von Montag  
und Donnerstag in Wildbad im Hause  
des Hrn. Romeisch, Kürschner, Haupt-  
straße.

Wirklich schöne, gesunde, leichte  
**Italiener-Hühner**

sind stets zu haben bei  
**Adolf Blumenthal, Geflügelhg.**

**H u n d s c h a n.**

Calw, 27. Okt. Mit dem 1. Januar  
nächsten Jahres wird eine Oberamtsparkasse  
eingesetzt werden. In der gestrigen Amts-  
versammlung wurde Revisionsassistent Pom-  
mert zum Kassier und Stadtschultheißenamts-  
assistent Dreher zum Kontrolleur gewählt.

Ludwigsburg, 26. Okt. Gestern vormit-  
tag hat ein Stromer in einem Bauernhaus  
in Schwieberdingen eingebrochen und sich das  
Getränke gütlich schmecken lassen. Er wurde  
von dem heimkommenden Bauern überrascht.  
Der Stromer widersetzte sich dem Bauern,  
und als dieser seine Nachbarn um Hilfe rief,  
ergriff der Stromer einen Dunghaken und  
schlug damit dem Bauern auf den Kopf.  
Herbeigeeilte Nachbarn nahmen den Stro-

Frisch eingetroffen:

**Kieler Bücklinge,  
Rollmopse,  
Bismarckharinge**

bei **Carl Wilhelm Bott.**

**Stuttgarter  
Wurstwaren**

von **Carl Bayer, Königl. Hoflieferant  
Stuttgart**

täglich frisch

bei **Adolf Blumenthal,  
Hauptstr. 110.**

**Suppennudeln und diverse  
Suppeneinlagen,  
Schwoba-Nudla u. Macaroni**

empfehlen **Wilh. Fuchslocher.**

**K a f f e e**

roh u. gebrannt

empfehlen **W. Fuchslocher.**

**Vogelfutter:**

Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen **Christ. Bian.**

Amerikanische

**Dampf-Aepfel**

(Ring-Aepfel)

empfehlen solange Vorrat bei Abnahme von  
mindestens 5 Pfd. das Pfund zu 55 S.  
**Chr. Brachhold.**

**Wegweiser  
für 1902**

sind zu haben bei  
**Gustav Rieinger, Buchbinder.**

**Schuld- u. Bürg-Scheine**

empfehlen die Buchdruckerei von **B. Hofmann.**

**Niederfranz Wildbad.**



Die ordentliche jährliche  
**General-Versammlung**

findet am  
**Samstag, den 2. November**  
abends 8 Uhr  
im Lokal (Sonne) statt.

Hierzu werden die verehrt. aktiven und  
passiven Mitglieder zu zahlreichem Besuche  
freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorstandes;
- 2) Rechenschaftsbericht des Kassiers;
- 3) Neuwahlen;
- 4) Verschiedenes.

Der Ausschuss.

**Futtermehl Nr. 5 u. 6**

**Welschkornmehl**

**Welschkorn ganz**

gerissen

**Gerste Nr. 1 u. 2**

**Weizen Nr. 1 u. 2**

**Kernen Nr. 1 u. 2**

**Spratts-**

**Patent-Geflügel-Futter**

zum billigsten Tagespreis empfehlen  
**Bäcker Bechtle.**

**Arbeiter-Hemden**

„ **Blousen**

**Knabenblousen**

**Mädchenblousen**

**Grözte**

**Auswahl in Schürzen**

**sowie Damenblousen**

in jeder Art und größter Auswahl  
empfehlen zu den billigsten Preisen.

**Geschwister Freund.**

**Knorr's Hafercacao**

in Dosen u. Portionen

**Hohenlohe'sch. Haferflocken**

empfehlen **G. Lindenberg,**  
Kgl. Hoflieferant.

**Maggi-Suppeneinlagen**

sind wieder frisch eingetroffen bei  
**J. F. Gutkub.**

mer fest, und verübten, bis die Polizei kam,  
derart Lynchjustiz an ihm, daß er mittels  
Wagen eingeliefert werden mußte. Der Stro-  
mer verweigert jede Auskunft über seine Per-  
sönlichkeit.

Ludwigsburg, 26. Okt. Peinliches Auf-  
sehen erregte gestern nachmittag bei den Pas-  
santen der Wilhelmstraße ein etwa 10 jäh-  
riger Knabe, der in der Nähe des  
„Schwäbänk“ total betrunken auf-  
gefunden und in diesem Zustand von einem  
Vorübergehenden in die elterliche Wohnung  
gebracht wurde. Der Junge war nicht mehr  
im stande zu gehen.

Heilbronn, 26. Okt. Der Gemeinderat  
beschloß in seiner gestrigen Sitzung, zu der  
an Stelle der Gewerbebank zu gründenden

„Gewerbekasse Heilbronn“ 100,000 M. zu  
zeichnen und hat die Erwartung ausgesprochen,  
daß ein Mitglied der bürgerlichen Kollegien  
in den Aufsichtsrat der neuen Aktiengesell-  
schaft gewählt wird. Der Fonds für letztere  
beträgt nunmehr 764,000 M.

— Fabrikant Herrmann Pfeiderer  
von Enzweihingen, einer der angesehensten  
Männern des Bezirkes, wurde vorgestern in  
seinem Bureau vom Schläge gerührt und  
starb nach kurzer Zeit.

— Aus der Neutlinger Han-  
delskammer. Die Kammer hat auf  
Grund des Gesetzes Vorschriften zur Re-  
gelung des Behrlingswesens er-  
lassen. Darnach sind sämtliche Lehrlinge,  
welche Handwerksmäßig ausgebildet werden



— mag das nun in einem eigentlichen Handwerks- oder in einem Fabrikbetrieb geschehen — bei der Handwerkskammer anzumelden. Für die Mitglieder einer Innung besorgt diese die Anmeldung. Alle übrigen Handwerker (oder Fabrikanten) müssen ihre Lehrlinge selbst anmelden. Formulare dazu können sie entweder vom Bureau der Kammer selbst, oder von einer gewerblichen Vereinigung ihres Wohnorts unentgeltlich beziehen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Anmeldebettel richtig und vollständig ausgefüllt werden und spätestens bis 1. Dezbr. d. J. bei der Kammer einlaufen. Wer es unterläßt oder versäumt seine Lehrlinge vorchriftsmäßig und rechtzeitig anzumelden, hat eine Geldstrafe (bis zu 20 M.) zu erwarten.

Mün., 25. Okt. Die hiesige Staatsanwaltschaft sühndet gegenwärtig noch einem frechen Schwindler im Alter von 26 bis 30 Jahren überhies in letzter Zeit wiederholt Betrügereien verübt, indem er Frauen in Abwesenheit ihrer Männer Pakete ins Haus brachte und sich — unter dem Vorgeben, der Mann habe eine Bestellung im Geschäft des Überbringers gemacht — dafür bezahlen ließ. Die Pakete enthielten aber weiter nichts als Zement oder Gips. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger anderwärts ähnliche Schwindelacten verübt, sei hiemit vor denselben gewarnt.

— Pforzheim. (Aus dem Munde der Unmündigen). Ein Zeichen der Zeit! In einer hiesigen Schule sprach der Lehrer über die Vergänglichkeit des Reichthums. Er führte aus, daß die Reichen keinen Anlaß nehmen sollten auf ihren Reichthum besonders stolz zu sein, denn wie Reichthum komme, so könne er auch verschwinden. Der Lehrer fragte nun nach verschiedenen Ursachen, welche einen Verlust des Reichthums nach sich ziehen könnten. Langes Schweigen! Endlich machte sich ein kleiner Knirps bemerkbar, hebt seinen Finger in die Höhe und giebt gefragt, wodurch ein Verlust des Reichthums herbeigeführt werden könne, die klassische Antwort: „Durch Banktrache!“

Aus Baden, 24. Okt. Ein tragikomischer Grenzvorfall ereignete sich bei dem Nebenzollamt in W. (Amt Engen). Kam da jüngst ein altes Männlein von verkrüppelter Postur über die Grenze und unterhielt sich eine Weile humorvoll mit dem Grenzposten. Aus Ungeschicklichkeit fiel dem Mann der Stock zu Boden, den er aufheben wollte. Dabei plagte ihm eine Nacht in seinem verkrüppelten Buckel, und zum Erstaunen des Grenzpostens ergoß sich aus der „Wunde“ ein Strom von Kaffeebohnen zur Erde. „Ei, ei,“ sagte der Posten, „kommen Sie mit aufs Zollamt, Sie müssen sich einer Operation unterwerfen.“ Und wirklich wurde ihm dort sein ganzes Rückengebrecken im Gewicht von 7 Pfund Kaffee ohne Hautverletzung weggenommen; doch mußte er noch eine Operation am Geldbeutel über sich ergehen lassen.

— Im neuen Palais hat am Donnerstag der neue Bischof von Metz, bisheriger Abt Benzler von Maria-Laach, in die Hände des Kaisers den Eid der Treue abgelegt. Dem feierlichen Akte wohnten neben den Herren des kaiserlichen Gefolges der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und der reichsständische Staatssekretär v. Köller bei, ein Beweis für die

große politische Bedeutung, welche der Kaiser dieser persönlichen Abnahme der Eidesleistung beilegt. In der Regel wird nur bei der Amtseinführung von Erzbischöfen das Gelübde der Treue vor dem Herrscher abgelegt; bei der Inthronisation von Bischöfen pflegt der zuständige Oberpräsident mit der Vertretung des Kaisers beauftragt zu werden.

Berlin, 25. Okt. Die Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit in der Angelegenheit der Entscheidung des Oberpräsidenten in Potsdam zur Wiederwahl Kaufmann zum 2. Bürgermeister den Antrag des Ausschusses an, an den die Angelegenheit in der vorigen Sitzung verwiesen war. Der Ausschuß beantragte: In den Paragraphen der Städteverordnung, der das Bestätigungsrecht der Krone für Bürgermeisterwahlen auspricht, ist eine Ausnahme für den Fall einer Wiederwahl nicht vorgesehen. Aus dem Schreiben des Oberpräsidenten geht hervor, daß die königliche Entscheidung über die Wiederwahl nicht eingeholt ist. Die Stadtverordneten sind daher an diese Wahl gebunden und lehnen eine Neuwahl ab bis zum Eingang der Entscheidung des Königs über die Bestätigung. Ferner ersucht die Versammlung der Stadtverordneten den Magistrat, über den Bescheid des Oberpräsidenten beim Minister des Innern Beschwerde zu führen. In der Debatte traten lediglich juristische Momente hervor.

Berlin, 14. Okt. Aus London wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Ueber Brüssel wird gemeldet, daß Voiba mit einer Streitmacht von 4000 Mann ein Lager zwischen Wallerstrom und Ermelo bezogen hat.

— Es giebt eine Sorte Gesundheitsfanatiker, die bei jedem Glase Bier, bei jeder Tasse Kaffee ausrechnen, wie viel Giftstoffe durch diese Genussmittel dem menschlichen Körper zugeführt werden. Einen dieser Herren hat Prof. Virchow einmal gründlich heimgeführt. In den 70er Jahren hielt Virchow in einer Handwerkerversammlung zu Berlin einen Vortrag. Nach Beendigung dessen wurde der Fragekasten geöffnet und dem berühmten Gelehrten die Frage vorgelegt: „Ist das Rauchen gesundheitschädlich?“ — „Zawohl, das ist schädlich!“ antwortete Virchow und strakte sich dabei vergrünat eine Zigarre in Brand.

— In Bordeaux ist dieser Tage ein Fräulein in dem außergewöhnlichen Alter von 107 Jahren gestorben. Die Verschiedene war bis kurz vor ihrem Tode körperlich noch ziemlich rüstig, dagegen hatten die geistigen Fähigkeiten bereits seit 10 Jahren stark nachgelassen.

— Mailand. Die italienische Traubenausfuhr nach Deutschland ist in diesem Jahre außergewöhnlich stark. Gegenwärtig gehen durchschnittlich täglich 20 Waggonladungen über Chiasso, die für das Elsaß und die Pfalz bestimmt sind.

— Nachdem sich in London die wahrhaft betrübende Thorsache herausgestellt hat, daß 30 000 Schulkinder täglich in die Elementarschulen geschickt werden, ohne einen warmen Bissen zum Mittagmahle zu erhalten, ist von der obersten Schulbehörde die Einrichtung von Schüler-Kontinen zur Verteilung von Gratis-Rationen beschloffen worden.

London, 25. Okt. „Daily Mail“ erzieht über Petersburg die Nachricht von der Entdeckung einer großen Verschwörung

gegen den Schah von Persien. An der Spitze standen zwei Brüder des Schahs, sein Schwiegersohn und der Großvezier. Beide Brüder wurden lebenslänglich nach Ardebil (?) verbannt. Die Todesstrafe des Schwiegersohnes wurde im letzten Augenblick dahin umgewandelt, daß er gepeitscht werden sollte, bis er sämtliche Mitterschworenen angegeben habe. Der Günstling des Schahs, Savome wurde ebenfalls auf dem Schaffot begnadigt, starb aber später im Gefängnis. Die ganze Revolutionspartei und die höhere Geistlichkeit sollen in die Verschwörung verwickelt gewesen sein. Die Verschwörer sollen sämtlich enthauptet oder lebenslänglich verbannt werden. In Teheran herrsche allgemeine Schrecken. Die Regierungspione seien eifrig bemüht, das ganze Gewebe des Anschlages zu enthüllen.

Philadelphia, 25. Okt. In einem Möbelgeschäft in der Marktstraße, das sich in einem neunstöckigen Hause befindet und in dem Hunderte von Männern und Frauen beschäftigt waren, brach heute Großfeuer aus. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß die meisten Personen, die aus dem Hause flüchteten, sogar von Rettungsleitern abspringen mußten. Viele haben in den Flammen den Tod gefunden oder Verletzungen erlitten. 11 Leichen sind bereits geborgen.

Philadelphia, 26. Okt. Das Feuer zerstörte das Gebäude der Möbelhandlung, sowie 2 angrenzende Gebäude vollständig. 19 Personen sind ums Leben gekommen, viele sind verletzt. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich bei Abspringen von den Fenstern und von den Rettungsleitern.

— Im südlichen China herrscht eine Hungersnot. In Kiang Su sind 300 000 Personen und in Ngan Hwei 600 000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiang Si soll die Lage noch schlimmer sein. Der Unterstützungsfonds ist unbedeutend.

— In Lande der Zitronen ist wieder einmal ein großer Gemeindevwaltungs-Skandal aufgedeckt worden. Er spielt in Neapel, wo der Bürgermeister selber mit den Häuptern der berüchtigten Camorra unter einer Decke steckt und Millionen veruntreut.

— Maggis allbewährte Suppen- und Speisewürze bietet namentlich auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vorteil, sich bei einfacher, sparsamer Zubereitung gesunde und schmackhafte Speisen zu verschaffen. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung, zumal bei den heutigen Zeiten sparen die Parole ist.

•. (Frauenlist). Komais (im Manufakturgeschäft): „Dieser Stoff würde übrigens vorzüglich zu ihren schönen braunen Augen passen, gnädige Frau...“ (Der Gatte der Dame wirft ihm einen vernichtenden Blick zu und will empört gehen.) Dame (leise): „Kauf mir das Kleid, Max, sonst denkst der Lasse schließlich noch, du bist eifersüchtig!“

•. (Verschnappt). Herr (plötzlich in den halbdunklen Weinkeller tretend): „Zobann!“ — Wie er, „ach, ach, Herr, wie Sie einen aber erschrecken können... bei nah' hätt' ich mich verschluckt!“

•. (Im Manöver.) „Hört dös aa zum Manöver, daß oana so viel ist?“ — „Dös glaab i. Mir müassen uns da üben, daß ma im Krieg den Feind arm fressen können.“

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

111)

(Nachdruck verboten.)

„In Zukunft werden wir bessere, treuere Freunde sein, wie ich hoffe. Und für die Vergangenheit, — die ganze Vergangenheit, von der letzten Trennung in Wolston an bis zum heutigen Tage, meinen Dank — liebe Vena.“

Dies waren seine ersten freundlichen Worte, und sie raubten Helene vollständiger ihre Fassung, als alles, was er vorher gesprochen. Die Thränen strömten ihr aus den braunen Augen, und sie wandte sich ab, um den Oberst sie nicht sehen zu lassen. „Ich habe Sie arm gemacht, das ist Alles,“ flüsterte sie.

„Unsere Lage kommt zwischen uns nie in Betracht, sagte er; „und jener Wechsel — mein Kind, sehen Sie, was Sie gethan haben!“

In ihrer Erregung hatte Helene den Wechsel vom Tische aufgenommen und ganz unbewußt in kleine Stücke zerrissen. „O, was liegt daran,“ bemerkte sie kurz.

„Ich werde einen andern schreiben.“ Der Oberst zog ein Chekbuch aus der Tasche und ergriff die Feder. Helene stand an seiner Seite und hielt seinen Arm zurück, ehe er einen Buchstaben geschrieben. „Wenn unsere Lage nie zwischen uns in Betracht kommt, sagte sie nun sehr fest, „worum suchen Sie mich durch all' diese Reden über das leidige Geld zu demütigen? Warum erwarten Sie, daß jedes Opfer nur von ihrer Seite komme? Ich rief den Himmel zum Zeugen, daß ich Ihre frühere Rücksicht für mich, Ihre Schonung für meinen Bruder vergelten wolle — aber Sie zwingen mich, meinen Schwur zu brechen. Haben Sie ein klein wenig Erbarmen mit einer Frau, die schwächer ist, als Sie!“

„Ihren Schwur? O, Vena, ist es dies? Das erklärt mir Vieles.“ Erröet er in diesem Augenblick ihr Geheimnis oder hatte er es am vergangenen Abende, lange zuvor, bereits erraten? Gott weiß es, wann ihm die Wahrheit vor Augen trat, denn er war sehr zurückhaltender Natur. „Sie müssen mich diesen Wechsel noch einmal schreiben lassen,“ sagte er.

Helene erhob stehend ihre Hände, als ob sie den Himmel bitten wolle, den Eigensinn dieses Mannes zu sehen, und zu vergehen; dann sank sie langsam und erschöpft in ihren Stuhl zurück.

Frank Nord schrieb seinen Wechsel mit heftig zitternder Hand und machte seltsame Malereien, die seinen Bankier überrascht haben würden; er ließ einen riesigen Tintenkleck auf seine Unterschrift fallen und warf seine Feder wild über die Tischdecke; dann präsentierte er Helene das halbverwischte Blatt. „Wollen Sie ihn jetzt nehmen?“

Helene rührte sich nicht. Sie war des Streitens müde geworden und verhielt sich schweigend.

„Wollen Sie mich dazu nehmen, Vena?“ fragte er mit leiser Stimme.

Sie blickte auf, kaum ihren Ohren traugend; ein leichter Aufschrei entrang sich ihren Lippen, und sie wandte sich heiß erröthend ab.

„Wollen Sie mich zu diesem Wechsel nehmen und damit jedem Streite ein Ende machen,

Vena? Mich nehmen mit meinen einundvierzig Jahren, aber mit einem Herzen, das noch sehr jung und frisch, und so voller Liebe für Sie ist, daß es mir ewig ein Rätsel bleiben wird, wie ich diese so lange verbergen und mich selbst so gründlich täuschen konnte. O, Vena, ich habe Sie erschreckt und erzürnt durch meine Berwegenheit — durch mein ehrgeiziges Verlangen, eine schöne, reiche, um siebzehn Jahre jüngere Dame als Gattin heimzuführen. Vergeben Sie mir — bemitleiden Sie mich — versuchen Sie sich vorzustellen, ob es Ihnen nicht möglich wäre, mir Ihre Hand zu reichen und mit der Zeit mich ein wenig lieben zu lernen — weisen Sie mich nicht zu rasch zurück.“

Frank Nord war eingereifter Mann von reicher Welterfahrung und einer Verstandesschärfe und Urteilskraft, die ihn in Alaska berühmt gemacht, aber die Unbegreiflichkeit dieses Frauenherzens konnte er nicht durchdringen. Er glaubte sich schließlich dennoch in ihr getäuscht zu haben, und ihre Thränen ihr Schluchzen bestärkten ihn in dieser Meinung; sie hatte ihn wohl nur als einen Vater, einen väterlichen Freund, einen Wohlthäter geliebt, und er hatte ihr Benehmen ganz falsch gedeutet. „Ah! ich sehe, daß ich Sie sehr betrübt habe, Vena,“ sagte er, sich über sie neigend; „doch denken Sie nicht mehr daran, — oder vielmehr nehmen Sie es sich zu Herzen als eine Lehre, keinem Manne zuviel Hochachtung zu bezeugen. Ich war so lange von der Achtung der meisten Leute ausgeschlossen, so lange Mißverständen, daß eine gefährliche Schmelzelei für mich darin lag, mich von Ihnen über meinen Wert erhoben zu sehen. Ich hatte Ihnen nichts dagegen zu geben, Vena, nichts, als meine Liebe für Sie. Habe ich Sie, selbst für eine Antwort zu tief beleidigt?“

„Nein, o nein, — es ist nicht das,“ sagte Vena, hastig die Thränen aus ihren Augen wischend; „ich bin nicht betrübt — nicht beleidigt — nur sehr, sehr glücklich!“

„Vena — Du liebst mich?“

„O! Frank Nord, seit so langer Zeit, daß ich nie den Mut haben werde, zu gestehen, wie lange,“ murmelte sie, ihr Gesicht an seiner breiten Brust verbergend, als er die Braut in seine Arme schloß.

Dies war das Ende der geschäftlichen Abmachung, welche Helene so sehr gesürchtet hatte — zwischen Vena Dering und Frank Nord gab es keine Streitigkeiten mehr. Es war ein Friedensschluß, der langer Zeit zu seinem Zustandekommen bedurfte, aber auch für immer dauern sollte.

Der Tag ist herrlich; goldener Sonnenschein liegt über der Erde, und die noch in Vorflucht verweilenden Badegäste freuen sich des prächtigen Herbstwetters, als Frank Nord mit Helene der Esplanade zuschreitet. Sie sind sehr glücklich, die Beiden, und Frank Nord's Antlitz war selbst in der Jugend nicht so schön und strahlend, wie jetzt im reifen Mannesalter. Er hat sich verjüngt seit dem Morgen, oder war es der ernste strenge Ausdruck, der ihn seither älter als seine Jahre gemacht hatte? Elsie erhebt sich rasch von ihrer Bank, als sie das stattliche Paar sich nähern sieht, und liebt vielleicht das ganze Geheimnis in ihren glückstrahlenden Mienen, ehe nur eine Silbe gesprochen wird. „Nun, so sind denn endlich die Geschäfte erledigt?“ fragte sie; und wir werden nichts

mehr von Geldsachen, Abrechnungen und türkischen Wertpapieren hören?“

„Nein, mein Kind, nichts mehr hiervon.“ Vena und ich sind ganz einig geworden.“

Elsie bemerkte den Blick, den er mit Vena austauscht, und ruft lächelnd: „O, Vater, ich errate es! Vena will mich aus Deinem Herzen verdrängen!“

„Und Du bist nicht eifersüchtig, Kind?“ fragt der Vater, sie zärtlich bei der Hand fassend, „nicht zu dem Wunsche geneigt, daß ich mich mit Deiner Liebe begnügt, nie an eine Wiedervermählung gedacht hätte?“

„Eifersüchtig! o, Vater, wie wenig Du mich kennst! Ich freue mich ja so sehr über Dein Glück, und ich weiß, daß Keines von Euch Beiden eine bessere Wahl hätte treffen können.“ Elsie wendet mit Ihnen um und geht an ihrer Seite die Esplanade entlang, im Stillen verwundert, wie dies so rasch zu Stande gekommen, aber bescheiden wartend, bis Vena oder ihr Vater die ersehnte Aufklärung geben. Da taucht in der Ferne Antonio Boretti auf, um den vierten im Bunde zu machen. Elsie erblickt ihn zuerst, aber der Oberst wird erst auf ihn aufmerksam, als er sein Kind plötzlich die Farbe wechseln sieht.

„Antonio spricht davon, übermorgen nach Paris abzureisen,“ sagte er in leisem Tone. „Soll ich ihn nicht lieber zum Bleiben auffordern?“

„Zum Bleiben? Unter keiner Bedingung Vater?“ war die stolze Entgegnung.

„Ich möchte auch Dich glücklich sehen, mein Kind; laß auch Du diesen Tag zum Wendepunkt in Deinem Herzen werden. Er ist Dir treu geblieben, ich weiß es, und Du auch ihm, wie ich glaube.“

Elsie erwidert nichts, sondern schlägt heiß erröthend die Augen nieder. Der Vater errät, was in ihrem Herzen vorgeht; er sieht die Schranke gefallen zwischen Elsie und Antonio und fühlt sich beseligt durch den Gedanken, daß ein einziges Band der Liebe Alle umschlingt, die seinem Herzen teuer sind.

— E n d e . —

## V e r s c h i e d e n e s .

— Wer auf seine Gesundheit achtet, der sollte den allzu häufigen Genuß von Bohnenkaffee vermeiden. Aber was soll man als Ersatz dafür nehmen? Diese Frage beantwortet Frau Lina Morgenstern, eine bekannte Autorität in allen wichtigen Frauenfragen:

„Da ich es mir nun seit Jahren zur Aufgabe gemacht habe, die Ernährungsfrage durch praktische Versuche zu fördern, prüfe ich auch die unzähligen Kaffee-Surrogate und fand, daß Kathreiner's Malzkaffee, der sich in den letzten Jahren als Ersatz für den Bohnenkaffee immer mehr Bahn gebrochen hat, wirklich höchst empfehlenswert ist, wenn man ihn richtig zu bereiten versteht.“

Daß meine Meinung nicht vereinzelt dasteht, zeigt das Urtheil vieler Aerzte, hervorragender wissenschaftlicher Autoritäten, ja selbst von Potentaten, welche es nicht verschmähen haben, dem Kathreiner'schen Malzkaffee näher zu treten.